che Concurrenz mit der gesunden Vernunft erkennen, bloß deswegen göttliche Wahrheiten, weil Gott der Urheber der Vernunft ist, und sie also eine mittelbare Offenbarung heißen können, so führt seine Behauptung gerade zu auf den Naturalismus. Denn jeder vernünftige Naturalist, welcher mit Verwerfung des Evangeliums, einen Gott, die Unsterblichkeit der Seele, den Werth und die Verbindlichkeit der Tugend, und ein von unserm hiesigen Verhalten abhangendes Schicksal nach dem Tode glaubt, kann sagen: „das ist die göttliche Religion: mehr brauch' ich nicht: ich habe zu meiner Beruhigung genug: ob diese Religion, wie ihr Christen sagt, durch Gottes Sohn gepredigt, mit Wundern bestätigt, durch Propheten geweissaget, und mit neuen, über meine Vernunft gehenden geheimnißvollen Lehrsätzen erweitert worden, kurz, ob sie eine unmittelbare göttliche Offenbarung ist, und wie sie es ist, davon ist meine Beruhigung independent.„ Wir brechen hier ab, und bitten unsere Leser diese Betrachtungen fortzusetzen. H. soll jetzt über jene Distinction sich auch erklären.

„Wissen, mein lieber Agathokles, sagt er S. 33 f. daß die Religion überhaupt, so wie alle Wahrheit, von Gott komme, vermag zwar wohl, ein bedächtiges Gemüth darauf aufmerksam zu machen; aber wissen, daß sie unmittelbar mit dem Beglaubigungsscheine erstaunenswürdiger Wunder vom Himmel herab gesandt sey: o wie weit angelegentlicher und dringender muß uns dabey das

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/allgemeine_theologische_bibliothek1774/0299 gefördert durch die DFG
© Universitätsbibliothek Heidelberg